

**Zeitschrift:** Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse = Gazetta militare svizzera

**Band:** 18=38 (1872)

**Heft:** 50

**Artikel:** Die Operationen im Reussthal und am St. Gotthard im August und Sept. 1799

**Autor:** [s.n.]

**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-94695>

#### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

#### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 26.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# Allgemeine Schweizerische Militär-Zeitung.

Organ der schweizerischen Armee.

Der Schweiz. Militärzeitschrift XXXVIII. Jahrgang.

Basel.

XVIII. Jahrgang. 1872.

Nr. 50.

Erscheint in wöchentlichen Nummern. Der Preis per Semester ist franco durch die Schweiz Fr. 3. 50. Die Bestellungen werden direkt an die „Schweizerische Verlagsbuchhandlung in Basel“ adressirt, der Betrag wird bei den auswärtigen Abonnenten durch Nachnahme erhoben. Im Auslande nehmen alle Buchhandlungen Bestellungen an. Verantwortliche Redaktion: Oberst Wieland und Major von Egger.

Inhalt: Die Operationen im Reusthal und am St. Gotthard im August und September 1799. (Schluß.) — Max von Weren, königl. preuß. Major, Reisen in Amerika und der südamerikanische Krieg. (Schluß.) — Ausland: Frankreich: Disziplin der Generale. — Italien: Alpen-Kompagnien. — Russland: Rekrutierung. — Vereinigte Staaten: General George Meade †. — Verschiedenes: Seltene Freimüthigkeit.

Die Operationen im Reusthal und am St. Gotthard im August und Sept. 1799.

(Schluß.)

Souwarow's Zug über den St. Gotthard Ende September.

Souwarow brach am 11. September von Aßt und Alessandria auf und erreichte am 15. Varese. Von Varese sandte er die Artillerie unter Kosakenbedeckung über Como und Chiavenna nach dem Splügen. Die schwere Bagage, schon früher an die Eisch gesandt, hatte den Weg durch das Etsch zu nehmen.

Bei der Armee blieb nur eine Anzahl 2pfunder Kanonen, die auf Mauleseln transportirt wurden.

Die russische Armee bestand aus 16,000 Mann Infanterie, 3000 Kosaken und 4000 Nachkombattanten, zusammen zirka 23,000 Mann.

In Taverne sollten sich Maulesel finden, um Lebensmittel für 8—10 Tage mitzuführen. Doch es waren nur 400 derselben da, die andern trafen zu spät ein. Souwarow ließ den größten Theil der Kosaken absitzen und verwendete ihre Pferde zum Tragen der Lebensmittel. Die abgesessenen Kosaken wurden zum leichten Infanteriedienst bestimmt.

Über diesen Vorkehrungen gingen 5 Tage verloren. Erst am 21. September konnte Souwarow von Bellinzona aufbrechen.

Als Souwarow am Fuß des Gotthard ankam, hatte die 12,000 Mann starke Division Lecourbe folgende Stellung:

Mollitor hatte mit 3000 Mann das Linththal besetzt.

Die Brigade des rechten Flügels (Gudin, 3500 Mann) stand auf dem Gotthard.

Lecourbe mit der 6000 Mann starken Brigade Voison befand sich im Reusthal, das Hauptquartier

in Altdorf. Detachemente hatten das Maderaner- und Schächenthal besetzt. Sie dienten zur Verbindung von Mollitor und Gudin und bildeten zugleich zum Theil Unterstützungen derselben.

An die Brigade Gudin schloß sich die Division Chareau an, die im Wallis stand.

Gudin vertheidigte mit 3 Bataillonen den Gotthard; ein Bataillon stand an der Furka und ein Detachement auf der Oberalp. Das Detachement bestand aus 2 Bataillonen der 67. Halbbrigade.

Außer der Hauptstraße von Airolo durch das Tremolathal nach dem Hospiz und Hospital gab es drei bekannte Fusssteige, die sich im Ursernthal vereinigten, nämlich:

- durch das Leventinerthal nach der Furka und über Nealp nach Hospital.
- rechts durch das Val Canaria nach dem hohen Felsenpaß Pontenara, nach dem Unteralpsee und von da nach Ursern.
- von Sta. Maria am Eingang in das Madelserthal sowohl von Brugasco aus über den Rotomsee und den Lutmanter, als auch früher durch das Brennothal, von Sta. Maria aus geht er durch das Madelserthal (mittlere Rheinthal) und das vordere Rheinthal nach dem Oberalpsee.

Natürliche Anordnung wäre gewesen, daß die Reserve im Gotthardthal die Hauptstraße vertheidigte, die drei Nebenwege an angemessenen Punkten bewacht und vertheidigt würden. — Die Reserve bei Ursern mußte bereit sein, dem Feind, wo er angreifen möchte, entgegen zu gehen.

Die Franzosen hatten jedoch keine Reserve in Ursern. Allein der General Lecourbe mit der Brigade Voison in Altdorf konnte als solche betrachtet werden (die Entfernung von Altdorf nach Ursern beträgt ungefähr 8 Wegstunden).

Auf der Furka stand ein Bataillon, am Oberalpsee zwei Bataillone.

Der Weg von Pontenara war, wie es scheint, nicht besetzt. Dieses ist dadurch erklärlieb, weil Gudin mit dem Gros gleich hinter Airolo Stellung nahm und von da den Weg nach Pontenara beobachten konnte.

Die Stellung in der Einsattlung ist ein kleines Plateau, zu ausgedehnt für einige 1000 Mann.

Das enge Tremolathal ist zur Vertheidigung durch eine kleine Schaar sehr geeignet.

Die Stellung bei Airolo hat den Vortheil, daß sie den Weg nach dem Bedrettothal und dem Canarathal noch deckt und beim Rückzug die Vertheidigung Schritt für Schritt erlaubt.

Souwarow's Angriffsdispositionen waren folgende: 1. General Rosenberg geht mit 6000 Mann durch das Brennothal und das Mittelrheinthal nach dem vordern Rheinthal und tritt dort mit dem bei Dissentis stehenden General Auffenberg (der 2400 Mann hatte) in Verbindung. Beide sollten nun, a. Auffenberg durch das Maderanerthal, b. Rosenberg über Oberalp in das Reusthal, an demselben Tag vordringen, wo Souwarow den Gotthard angreifen würde.

Der Angriff Auffenberg's durch das Maderanerthal hatte den doppelten Zweck, als Demonstration zu wirken und das Herankommen der Unterstützung von Altendorf zu verhindern, und endlich den vom Gotthard zurückgehenden Abtheilungen den Rückweg zu verlegen.

Rosenberg's Angriff auf dem Oberalpsee-Weg lag die Absicht eines Rückenangriffes der Gotthardstellung zu Grunde.

Rosenberg (6000 Mann) hatte 8 Bataillone und 2 Kosakenregimenter. Diese Abtheilung rückte zwei Tage früher (am 19. September) von Bellinzona ab.

Souwarow's Hauptkolonne, 14000 Streitbare, brach am 21. September auf.

Folgendes waren die Etappen der Russen:

21. Souwarow — Bellinzona. Rosenberg — Dongio.

22. Souwarow — Giornico. Rosenberg — Sta. Marta.

23. Souwarow — Dazio. Rosenberg — Lavetsch.

Am 23. stieß zu Souwarow Oberst Strauch mit seiner 4000 Mann starken Brigade, welche aus dem Maggiathal kam. Auffenberg trat an demselben Tag mit Rosenberg in Verbindung.

Das Korps Haddiks (welches am Simplon stand) machte blos eine Demonstration zur Erleichterung der Operation Souwarow's. Es gelang ihm, Charreau im Wallis in Schach zu halten.

Am 24. greift Souwarow 18,000 Mann stark den Gotthard an.

Er bildet 3 Kolonnen. Die Hauptkolonne folgt der großen Straße; sie soll die Front angreifen, Oberst Strauch mit 3 Bataillonen soll die rechte, General Schweikowski mit 8 Bataillonen die linke Flanke umgehen.

Gudin besetzte mit circa 1000 Mann hinter Airolo die Anhöhe Alcimo del Bosco. Diese Stellung

scheint dadurch umgangen worden zu sein, daß Oberst Strauch sich am rechten Thalabhanze des Tessin's fortzog.

Schweikowski's Umgebung auf der rechten Seite sollte nicht blos die Stellung, sondern das ganze Tremolathal umfassen. Dieser General erstieg den Hauptrücken der Alpen, umging den Ursprung des Thales Val Soracio (Nebenthal vom Tremolathal), ließ den Lago di Sella rechts und nahm seine Richtung auf Hospital, so daß er die Straße einige tausend Schritt links ließ. — Dieser Zug Schweikowski's ist staunenerregend. Die Russen bedienten sich dabei der Steigelsen, welche die Oestreicher hatten anfertigen lassen. Schweikowski durchzog ein Geberg, das man ganz ungangbar gehalten hatte.

Souwarow fand bis zum Hospiz kräftigen Widerstand, der Kampf dauerte bis 4 Uhr Nachmittags, die Russen verloren 1200 Mann. Das heftige Drängen der Hauptkolonne war ein großer Fehler. Sie hätte die Wirkung der Umgebung abwarten sollen. Es wäre dadurch mancher Verlust an Menschen vermieden worden und das Resultat des Kampfes wäre von weit größern Folgen begleitet gewesen.

Am 24. September zog Rosenberg aus dem Rheinthal gegen Oberalpsee. Hier stieß er auf einen Posten, bestehend in der 67. Halbbrigade (wahrscheinlich blos 2 Bataillone).

Gegen Abend wurden die Franzosen auf Ursen zurück gedrängt.

Indessen eilte Lecourbe mit dem größten Theil der Brigade Lutson herbei. Lecourbe ließ in Ursen eine Reserve und nahm mit den übrigen Truppen Stellung vor Hospital.

General Gudin hatte sich gegen die Furka zurück gezogen.

9 Uhr Abends griff Rosenberg Ursen an. Die Franzosen wurden zum Rückzug gegen die Teufelsbrücke gezwungen.

Lecourbe kam dadurch in eine kritische Lage. Doch schnell fachte er den Entschluß, mit seinen Truppen von Zum-Dorf aus über den hohen Rücken nach dem Thal von Gösschenen herunter zu ziehen, so daß er bei diesem Ort wieder in das Reusthal gelangte. Das Geschütz wurde in die Reus gestürzt.

25. September: Souwarow läßt Strauch mit seiner Brigade auf dem Gotthard und setzt sich gegen das Urnerloch in Bewegung.

Die Franzosen vertheidigten das Urnerloch durch Strahlfeuer vom jenseitigen Ufer.

Die Teufelsbrücke war nicht gesprengt, sondern nur der erste Straßenbogen. Dieses machte zwar den Angriff unthunlich, doch war die Herstellung verhältnismäßig leichter.

Das Vorrücken Auffenberg's im Maderanerthal veranlaßte Lecourbe, mit seiner Kolonne bis Amsteg zurück zu gehen.

Die Russen drangen durch das Urnerloch, stiegen an die Reus hinunter und auf der andern Seite hinauf. Es war dieses eine große und von Erfolg gekrönte Leistung. — Der gesprengte Bogen wurde (wenn auch mit Mühe und nothdürftig) hergestellt.

Um 5 Uhr Abends hatten die Russen den Bogen hergestellt und kamen noch zu später Abendstunde nach Wasen.

General Auffenberg setzte sich am 24. von Dissenlis mit 4 Bataillonen in Marsch, um durch das Stremserthal, über den Kreuzlipas, durch das Egli- thal nach Amsieg (an der Ausmündung des Maderanerthals) zu gelangen.

Eine Abtheilung des Graubündner Landsturms hatte Auffenberg zu der Operation aufgeboten. Von Dissenlis bis Amsieg sind 7 Stunden. Doch Auffenberg kam diesen Tag nicht so weit. Er blieb die Nacht im Maderanerthal.

Am 25. September besetzte Auffenberg Amsieg. Da kamen ein paar Bataillone von Altendorf. Er schlug ihren Angriff ab, als aber Lecourbe mit der Brigade Loison (von Wasen kommend) erschien, zog sich Auffenberg (ohne Gefecht) nach dem Maderanerthal zurück.

Lecourbe machte in Amsieg Halt.

Lecourbe ließ die Brücke über den Kersstelenbach abbrennen und seine Truppen bis Abends ausruhen, trat dann den weiteren Rückzug an und ging bei Erstfeld über die Reuss, zerstörte die Brücke und nahm am linken Reussufer eine Flankentstellung. Die Brücke von Seedorf wurde nicht zerstört, vor derselben stellte Lecourbe seine Avant-Garde auf. Die Fahrzeuge des See's wurden auf das linke Ufer geschafft.

Am 26. noch in der Nacht brach Souvarow von Wasen auf, erreichte Amsieg bei Tagesanbruch. Auffenberg vereinigte sich mit ihm und beide zogen gegen Altendorf.

Schon am andern Tag brach Souvarow mit seinem erschöpften, doch noch immer willensstarken Heer nach der Muotta auf. Hier empfing er die Botschaft von der Niederlage Korsakow's bei Zürich. In Folge dessen entschloß er sich zum Rückzug über den Pragel nach Glarus und später zu dem über den Panixer und Kistenspaß nach Graubünden. Der Zug Souvarow's über den Gotthard nach Altendorf und von da über den Kinzigtal nach dem Muottatal gehörten zu den größten Leistungen, welche die Kriegsgeschichte aufweist. Im Muottatal angekommen, sehen wir das durch physische Anstrengungen und Hunger erschöppte Heer die angreifenden Franzosen mit einer Wucht zurückwerfen und bis gegen Schwyz verfolgen, die uns zeigt, was der kriegerische Geist und die Erinnerung an die Siege früherer Tage selbst in den verzweifeltesten Lagen vermag.

Die Armee Souvarow's ist nie besiegt worden; sie erlag jedoch den Anstrengungen, dem Hunger und der Kälte. Nur wenige Überreste erreichten Graubünden.

#### Reisen in Amerika und der südamerikanische Krieg.

Von Max von Versen, königl. preuß. Major.  
Mit einer Übersichtskarte und den erforderlichen Spezialkarten. Breslau, Verlag von Max Mälzer's Hofbuchhandlung. 1872.  
(Schluß.)

Im September 1865 hatte Lopez bereits 52,000 Mann seines Heeres, und großtentheils nur in Folge

begangener Fehler, verloren. Aus diesem Grunde war er bald auf die Vertheidigung seines Landes angewiesen. Am 15. April 1866 überschritten die Alliierten den Parana, um den Feind in seinen verschanzten Stellungen bei Humaüta anzugreifen. In der Umgebung derselben fanden in der Folge viele blutige Kämpfe statt, bis Lopez endlich Ende Februar 1868 genötigt war, die dortige Stellung zu räumen.

Die nächste Aufstellung der Paraguayanen war am Piquhy, welcher den Absatz des Yopa=See's bildet. Es gelang ihnen mit Hülfe derselben den Feind einige Monate aufzuhalten und ihn zu einer weit ausgreifenden Umgehung auf schwierigen Wegen zu veranlassen.

Nach dem 7tägigen Kampf auf dem Lomas (vom 21.—27. Dezember 1868) wurde die paraguayische Armee total zersprengt. Lopez mit seiner Maitresse, Madame Lynch, entkam in Begleitung von 90 Mann.

Auch die Alliierten hatten bei den letzten Unternehmungen erhebliche Verluste erlitten.

„Die Brasilianer gaben ihre Verluste im Dezember auf 4000 Mann an, man wird der Wahrheit nahe kommen, wenn man das Doppelte rechnet. Unter den vielen Papieren, die in dem Lopez'schen Wagen gefunden wurden, befindet sich ein namentliches Verzeichniß der Exekutirten vom 19. Juni bis 14. Dezember 1868.

|  |                |
|--|----------------|
| „Danach waren geführt als exekutirt und gestorben im Gefängniß . . . . . | 220 Ausländer, |
|  | 264 Inländer,  |
| bei denen keine Nationalität vermerkt war . . . . .                      | 85             |
| auf dem Marsch im Gefängniß  |                |
| gestorben, d. h. der Hals abgeschnitten, weil sie ermüdeten ic.          | 27             |

zusammen also im  $\frac{1}{2}$  Jahre 596.

Caxias hätte nun den größern Theil seines Heeres in Detachements auflösen sollen und in die bewohnteren Gegenden des Innern senden, wie Villa Rica, Cerra Leon ic.

Statt dessen blieb er, nachdem die Batterien bei Angostura am 30. kapitulirt hatten, noch einige Tage stehen und marschierte dann mit dem ganzen Heere nach dem bedeutungslosen Assuncion, das von den brasiliischen Truppen gründlich geplündert wurde.

Lopez hatte in Cerra Leon noch ein Lazareth von ca. 6000 Kranken und Verwundeten. Aus diesem und den Versprengten organisierte er in den nächsten Tagen ein Corps von 5500 Mann, zu dem noch einige gerettete Geschütze hinzutrat. Die umherstreifenden feindlichen Detachements wies er ab und zog sich Anfangs Januar 1869 nach Azmera am Fuß der Kordilleren zurück, Detachements verblieben in Cerra Leon und Pirayo.

Lopez vermochte die paraguayschen Trümmer bei Azura wieder völlig zu reorganisieren, da die Alliierten, obwohl nur 12 bis 15 Meilen von ihm entfernt, hinreichende Zeit dazu ließen.

Im Januar 1869 wurde Graf d'Eu zum Oberbefehlshaber der alliierten Armee ernannt. Mit ihm